

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

7.8.1900 (No. 177)

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Post-Zeitung-Büste 855.

Anzeigen: Die sechsspaltige Pett-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei älterer
Werberolung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büros an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Dienstag, den 7. August

1900.

Nr. 177.

Der Shah von Persien

Ist in Paris beinahe das Opfer eines anarchistischen Mordanschlags geworden, ein Beweis, daß es den Anarchisten nur im Demonstrationen gegen die Monarchie im Allgemeinen zu thun ist, nicht um die Befreiung dieses oder jenes ihnen besonders gefährlichen oder verhaschten Herrschers, denn der Shah von Persien hat den europäischen Anarchisten gewiß noch nichts zu Leide gebracht. Das englische Weltblatt, die "Times", stellt sich darum besorgt, als wenn der Shah nun eine sehr schlechte Meinung von der abendländischen Civilisation bekommen haben müsse. Als wenn der Orient in dieser Beziehung etwas vor dem Abendlande voraus hätte! Ist doch auch gegen den Vater Missionar Eddins, wie bekannt, die Mordwaffe erhoben worden. Thatsächlich ist es dem englischen Blatte auch nur darum zu thun, mit dieser angenommenen Besorgnis einen den Engländern sehr unangenehmen Thatsache zu verschleieren: Der Shah geht nicht nach England! Hat dies mit dem Todesfall begründet, der die englische Königsfamilie mit dem Tode des Herzogs Alfred von Coburg betroffen? So kommt es, daß man sich aus dem englischen Blatte auch nur darum zu thun, mit dieser angenommenen Besorgnis einen den Engländern sehr unangenehmen Thatsache zu verschleieren: Der Shah geht nicht nach England! Hat dies mit dem Todesfall begründet, der die englische Königsfamilie mit dem Tode des Herzogs Alfred von Coburg betroffen?

Somit ist der Verdacht des Shahs auf die Reise nach England ein neuer Beweis für den Rückgang des englischen Anfahns in Asien und eine Bestätigung der Thatsache, daß Asiens Wille jetzt maßgebend ist — an den Grenzen Indiens!

Das Krankenversicherungsgesetz.

(Schluß.)

Die einheitlichen Krankenkassen für den Bezirk einer oder mehrerer Gemeinden würden als eine vollendete Form der Organisation der Krankenversicherung nur dann angekommen werden können, wenn sie als die alleinige Kassenform für die Durchführung der Krankenversicherung angenommen würden. So beginnt Dr. Hoffmann in Nr. 31 den Artikel: "Die Abschaffung des Krankenversicherungsgesetzes." Man will jedoch auf halbem Wege stehen bleiben. Die eingeschriebenen Kassenformen der Arbeiter freilich sollen nicht mehr volig in der Reise der Krankenkassen marschieren — sie sollen "Zusatzkassen" werden —, wohl aber sollen die Betriebs-, die Baus-, die Baumarkt-Krankenkassen und die Gewerkschaftskassen bestehen bleiben; eine Verschmelzung soll nur eintreten bei der Gemeindeversicherung und den Dienstkrankenkassen. Mit dieser Sonderstellung der Betriebs- und Dienstkrankenkassen et alera können man sich schon freuen. Gerade die Betriebskrankenkassen, die vielleicht sehr wenig beliebt sind, haben doch auch wieder ihre Vorteile. Die Betriebskrankosten fallen hier größtentheils dem Unternehmen zur Last. Dem Missbrauch der Kasse ist durch die gegenseitige Kontrolle der Mitglieder möglichst geziert. So können die Betriebskrankenkassen bei niedrigen Beiträgen verhältnismäßig Großes leisten. Im Jahre 1897 gewährten von 6974 Betriebskrankenkassen nicht weniger als 2211 eine Krankenunterstützung über die 18. Woche, darunter 512 noch über die 26. Woche. Jedenfalls geht ins Geist die Bestimmung, daß die Zulassung, Bau- und Betriebskosten nicht weniger leisten als die Allgemeine Kasse. Schärfste Widersprüche rufen bei der ganzen Arbeiterschaft das Opfer hervor, mit dem die Verhinderung der Gemeindeversicherung mit den Dienstkrankenkassen erlaucht werden soll. Dieser Preis ist die Selbstverwaltung der Arbeiter. Nach dem bestehenden Gesetz zahlen die Arbeiter zur Krankenversicherung zwei Drittel der Beiträge und das übrige Drittel der Unternehmer; dementsprechend ruht auch die Verwaltung zum größeren Theil in den Händen der Versicherten; bei der Verwaltung der Gemeindeversicherung sind die Arbeiter (und auch die Arbeitgeber) unbeteiligt. Es ist nun geplant, die Beiträge hälftlich auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verteilen und dementsprechend auch den Einfluß der Unternehmer in der Verwaltung zu ver-

hindern. Der wahre Grund für die Aufgabe der Fahrt nach England ist denn auch ein ganz anderer: Der Shah weicht damit den englischen Staatsmännern aus. Er hat seine europäische Reise ohnehin mehr als Vergnügungsreise aufgeführt und verfügt keine Lust, sich in Europa fortwährend von den Drahtziehern der russisch-englischen Konkurrenz hin und herzuziehen zu lassen. Bekanntlich ringen England und Asien ja schon seit Jahrzehnten um die Vorherrschaft in Persien. England wäre allerdings wohl schon zufrieden, wenn ihm nur der Süden Persiens und damit die um eingekämpfte Beherrschung des Persischen Golfs zufiele, aber Asien kann sich darauf nicht einlassen, es erstrebt selbst den Zugang zum Persischen Golf, um damit auch auf dem indischen Ocean Bedeutung zu gewinnen. Nun weiß jeder, daß bei diesem Wettkampf England seit einigen Jahren entschieden den Sieger gezeigt hat. Asien kann dem Shah eine persische Kolonialpolitik ausgebildet, hat Kunstraffen von seinen Besitzungen aus bis nach Teheran gebaut, es hat alle Eisenbahnlinien in der Tasche und obendrein auch finanziell ein gewichtiges Wort in Persien zu sprechen, indem es unter gewissen Bedingungen die Garantie für eine Macht-

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg (Württemberg). Es kommen die Herren Pfarrerweiter Biermann in Innsbruck nach Berenthal, Siebold in Grönenbach nach Augsburg, Eduard Schultheiß in Neuburg nach Stuttgart, Julian Hellinger von Niederschöna nach Döggingen, Theodor Gramling in Holzhausen nach Neuburg, Herr Viktor Gustav Glüsing in Bermatingen als Pfarrerweiter nach Donaueschingen, Herr Prälat Theophil Bamy in Rastatt als Kaplanweiter nach Waldbach, Herr Viktor Robert Stöde in Rastatt als Prälat in's dortige Kapabteilung; die Herren Neuprester Albin Dietrich von Andelsbach nach Niedern, Joos von Gschach nach Bernau, Gustav Lumpf von Ettlingen weiter nach Bermatingen, Bernhard Krämer in Niederschöna nach Rastatt. — Herr Geist. Lehrer Frank in Säsbach erhält auf ein Jahr Urlaub, um weitere Studien in Freiburg zu machen.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 6. August.

= Von Hochschulen u. d. J. Zum ersten Male in Deutschland hat eine Medizinerin mit deutschem Absolventenexamen und als immatrikulierte Studentin die erste medizinische Prüfung in Freiburg bestanden. Die Studentin kommt aus der Region von Trier, hat das Karlsruher Mädchengymnasium und die Leipziger Gymnastikklasse besucht und oblag auf den Hochschulen in Bonn und Freiburg i. B. eifrig ihren Studien. Außerdem sind in Freiburg noch vier weitere Medizinerinnen immatrikuliert. — Die Promotions-Ordnung der Karlsruher Technischen Hochschule für die Erteilung der Würde eines Doktor-Ingenieurs ist nun im Druck erschienen und kann durch das Sekretariat der Technischen Hochschule bezogen werden. — Die protestantisch-theologische Fakultät in Greifswald hat Pfarrer Heinrich von Auelingen bei Karlsruhe Ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt. — In Straßburg hat sich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dr. A. Kreuz für Chemie, insbesondere Nahrungs-

übernahm, die zur Tilgung aller früheren, also namentlich auch der in England kontrollierten Schulden Persiens diente. Diefer Stellung Asiens entsprach es denn auch nur, daß der Shah von allen europäischen Hauptstädten die russische besuchte. Wahrscheinlich wird man es in Petersburg auch nicht ungern sehen — der Shah wird dort einen Bink erhalten haben —, daß der persische Herrscher nicht nach London geht, denn in der persischen Monarchie gewiß noch nichts zu Leide gekommen. Das englische Weltblatt, die "Times", stellt sich darum besorgt, als wenn der Shah nun eine sehr schlechte Meinung von der abendländischen Civilisation bekommen haben müsse. Als wenn der Orient in dieser Beziehung etwas vor dem Abendlande voraus hätte! Ist doch auch gegen den Vater Missionar Eddins, wie bekannt, die Mordwaffe erhoben worden. Thatsächlich ist es dem englischen Blatte auch nur darum zu thun, mit dieser angenommenen Besorgnis einen den Engländern sehr unangenehmen Thatsache zu verschleieren: Der Shah geht nicht nach England! Hat dies mit dem Todesfall begründet, der die englische Königsfamilie mit dem Tode des Herzogs Alfred von Coburg betroffen?

Somit ist der Verdacht des Shahs auf die Reise nach England ein neuer Beweis für den Rückgang des englischen Anfahns in Asien und eine Bestätigung der Thatsache, daß Asiens Wille jetzt maßgebend ist — an den Grenzen Indiens!

mittelschem habilitiert. — Der Professor Hilprecht ist aus Ripur, wo er fast acht Monate im Auftrag der Universität Philadelphia Ausgrabungen geleitet hat, über Konstantinopel nach Jenau zurückgekehrt. Seine Arbeiten haben u. A. zur Entwicklung der Tempelbibliothek geführt, die eine Reihe von Chroniken enthält, die bis in das fünfte Jahrtausend zurückreichen. — Dr. C. Heinzel kommt als o. Professor für den neuerrichteten Lehrausbildung an der Technischen Hochschule in München — Privatdozent Dr. Heinrich Mayer in Tübingen wurde zum a. o. Professor für Physiologie an der Zürcher Hochschule ernannt. — Die protestantisch-theologische Fakultät in Zürich hat Dekan W. Kamblin in St. Gallen Theologprofessor G. v. Schultheiß-Lützberg in Zürich, und den Prediger Dr. phil. Th. Arndt in Berlin zu Ehrendoktoren der Theologie ernannt.

= Zu Gunsten des Beppelin'schen Luftschiff-Auftrags richtet der bekannte Weltreisende Eugen Wolf, der als Führer der zweiten Sonder die erste Ausfahrt des Luftfahrganges mitgemacht hat, einen warnenden Aufruf an Deutschland. Diefeld ist nicht nur durch seinen Inhalt, sondern auch durch seinen langen Satzbaun interessant. Wolf schreibt: Wenn ich bedenke, welchen Wert es für unscher Kriegsmaterialien und für unser Marineministerium geboten würde, ein kleineres zerlegbares Beppelin'sches Luftschiff in den letzten Wochen in China zur Verfügung gehabt zu haben, ein in jeder Höhe und nach jeder Richtung hin steuerbares, für die Chinesen unerreichbares Fahrzeug, aus welchem man die Stellung des Feindes, die Lage in Peking u. s. w. hätte erkunden können; wenn ich darüber nachdenke, welche enormen Werth uns in ganz absehbare Zeit derartige Beförderungsarten bieten werden; wenn ich daran denke, daß diese Lebensaufgabe, die sich Graf Beppelin gestellt und nunmehr glücklich gelöst hat, es verlangt, daß ein solches Unternehmen von der Nation als ein patriotisches aufgefaßt werden müsse und als ein nationales, von allen Seiten der Bevölkerung, namentlich aber von unseren vielen Millionen unter-

zu nehmen, daß keine burokratische Institution zu Stande komme; das persönliche Verhältnis zwischen Vorstand und Verschörten muß erhalten bleiben. Ein Plan gehe dahin, die Beiträge zu der Krankenkasse gleichmäßig an Arbeiter und Arbeitgeber zu verteilen, und demgemäß auch den Vorstand zusammenzufügen. Dieser Plan würde den Einstieg der Arbeiter zu sehr beschränken und es liege die Gefahr vor, daß dieselbe in den Händen der Unternehmer und Gehörde eine burokratische Institution werde, zu der die Arbeiter unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den meisten Fällen schwerer Vertrauen haben können. Das Selbstverwaltungsgesetz der Krankenkasse müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Durch die Einziehung der Dienstboten, Handlungsgehilfen und landwirtschaftlichen Arbeiter, die in Aussicht genommen sei, werde einem dringenden Bedürfnis abgewichen.

Wir haben seit einigen Wochen die Zeitungen verschiedensten Richtungen vertreten und gefunden, daß die geplanten Änderungen in der Organisation höchst wenig Beifall finden. Es ist besonders nötig, daß die Versicherten gegen die "Entrichtung" protestieren. Mögen unsere Arbeiter- und Gesellenvereine bald Stellung zur Sache nehmen. Jedenfalls wird der in Wittenberg an der Mayenburg der Arbeiterversicherung des Reiches. Wir sind gespannt auf die Denkschrift! Was wird die wieder für läppische Angriffe auf die sozialdemokratische Verwaltung bringen! Wir sind natürlich auch für die mögliche Verdrängung der "Genossen" aus der Gewalt, aber nicht auf dem Wege des Gesetzes. Wir werden kräftig arbeiten an der Schulung der christlich geprägten Arbeiter für die der Arbeiterschaft zugestandene Verwaltungsaufgaben und an ihrer Wahl zu diesen Ämtern. Wer die Augen aufmacht, wird anerkennen müssen, daß in dieser Richtung seit einigen Jahren mit guten Erfolgen gearbeitet wird. Darum werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Delegiertentag der katholischen Arbeiterversicherung des Saarlandes. Wir werden nicht bloß die Socialdemokraten, sondern auch die übrigen Arbeiter durch die geplante Reform vor den Kopf gesetzt. Unter den ersten, die die Stellung zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes nahmen, steht der Deleg

Belagerungszustand verhängt, die Presse und Versammlungsfreiheit unterdrückt, und der Erfolg? Immer waren es Italiener, die in den letzten Jahren anarchistische Schreckensherrschaften verübt haben, und nun ist der König Italiens selbst als ihr unschuldiges Opfer gefallen. Es scheint wirklich kein Hilfsmittel gelegentlich oder polizeilicher Art gegen diese Elemente zu geben. Der New-Yorker Korrespondent eines hiesigen Blattes, der „Morgenpost“, hat s. Jl. nach der Ermordung des Kaisers Johann Most im Österreichischen Anarchistenhauptling Johann Most im „Anarchistenkeller“ in New-York aufgesucht und berichtet jetzt über seine damalige Unterredung mit Most. Dieser habe er als nicht böslich bezeichnet, eine alte, weichselnde Frau von rückwärts umzubringen; er würde so etwas nicht angeordnet haben; es gäbe ja genug andere Leute, mit deren Vernichtung man Ehre (!) erlangen könne. Neben einem gemeinnames Vorgehen der Mächte gegen den Anarchismus habe Most höhnisch gelacht und gesagt: „Gehen Sie gegen das Wasser vor oder gegen die Luft! Vielleicht werden wir alle, die wir hier im „Anarchistenkeller“ verkehren, noch heute verbürgt und für immer eingekerkert werden. Glauben Sie, daß das nützen würde? An jedem Orte leben unsere Gefangenen genossen, die vollständig unverwüstlich sind. Ich wie jeder andere von den führenden haben meine „Schatten“, d. h. einen Mann, der die Stelle desjenigen zu vertreten hat, der eingeschafft oder hingerichtet wird.“ Most bemerkte noch, daß gleichzeitig alle Machthaber, Polizeibüro, Ausbeuter und Tyrannen nicht beschützt werden könnten. Trotz der menschenunmöglichsten Verhörsmaßregeln werde bald die alte und die neue Welt Grund haben, über ein neues, schändhaftes Verbrechen zu „winkeln“. — Dem Anarchismus ist, wenn überhaupt, nur beizutragen durch größere Fürsorge für die unteren Klassen, durch Erhebung des stiftlichen und religiösen Lebens. Mit Gewalt, die viele Unschuldige erst räubt macht, wird man nichts erreichen.

Der Präsident des Reichstages Graf Ballietzrem hat aus Anlaß der Ermordung des Königs Humberto an den hiesigen italienischen Botschafter einen Beleidigungserlass gerichtet. Der Botschafter hat geantwortet: „Euer Excellenz beeindruckt mich für Ihre Übermittlung schmerzliche Sympathie meinen Dank auszusprechen. Es wird mir Pflicht sein, Se. Majestät den König von dem Anteil, welchen die italienische Nationalvertretung an dem unheilvollen Unglück der italienischen Familie nimmt, in Kenntnis zu setzen.“ Graf Lanza.

Die Firma Anna Luisa Mohr in Altona-Bahrenfeld beabsichtigt, Käse und Quark nach außerdeutschen Ländern auszuführen. Sie wendet sich deswegen in einem Rundschreiben an die Güterverwaltungen des Ostens mit dem Schuch, ihr Kaiseramt das Prüm für die Monate September, Oktober und November zu 10½ Pf. und für die anderen Monate zu 8½ Pf. zu liefern; der Transport sei nicht beschwerlich, da es genüge, den Quark in gebrauchten Schmalz- oder Heringstonnen einzuspannen. Die „Deutsche Tageszeit“ hält es für unbedenklich, doch ein Landwirt, der seine und seiner Freunde Interessen versteht, auf die Mohrsche Offerte eingehen könnte.

Bremen, 3. Aug. Die Kaiserin ist am 10.5. über Abends nach Wilmersdorff und der Kaiser um 11 Uhr nach Coburg abgereist. Kurz zuvor waren in dem großen Saale der Lloydhalle Ereignisse an je 15 Arbeiter des Norddeutschen Lloyd und des Hamburg-Amerika-Liniens, die sich an der Ausrüstung der Dampfer für den Transport des ostasiatischen Expeditionskorps besonders hervorgeholt hatten, durch den Kaiser in Anwesenheit der Herren seiner Umgebung und des Direktors der beiden Gesellschaften verhöhnt worden. Hierbei riefte der Kaiser folgende Ansprache an die Arbeiter: „Ihr seid hier versammelt worden, um meinen kaiserlichen Dank zu empfangen für die Hingabe und Ausförderung, mit der Ihr an der Feststellung der Dampfer für meine Offiziere und Soldaten gearbeitet habt. Dank Eurem raschen Eifer ist die prompte, plätschliche Abfahrt der Transporte möglich gewesen. Das durch habt Ihr es einmal ermöglicht, daß unsere Truppen möglichst schnell auf den Kampfplatz kommen, zum andern habt Ihr unsere Leistungsfähigkeit auf diesem Wege von uns noch nicht betretenen Gebiete vor der

Berlin berichtet wird, die bei den Alten hochberühmte und auch in den Aeneis erwähnte Fons Juturna, das heißt das Puteal der als „deus fluviorum“ verehrten Nymphe aufgefunden. Der einen Meter hoch aus der Erde ragende marmorne Brunnenkopf — an dem sich der Sage aufsitzt Faustor und Pollux nach der Schlacht am Regillus-See von Brut und Staub gereinigt — befindet sich zwischen Gafos- und Befas-Tempel und stammt aus der Zeit des Kaisers Claudius. Auf dem Brunnensrand steht geschrieben: M (arcus) Barbatius Pollis Aed (ilis) Cur (ulus) Iuturnae sacrum puto. Die architektonisch reich verzierte Fons Juturna war von einem rechtsgewinkelten Gebäude umschlossen, an dessen Freitragung zur Zeit gearbeitet wird; ihr gegenüber steht man auf einem schönen Altar aus dem dritten Jahrhundert.

— Wettbewerb für ein Denkmal. Die Stadtgemeinde Charlottenburg beabsichtigt, auf dem Luisenplatz mit einem Kostenbetrag von 225.000 Mark ein Kaiser-Friedrich-Denkmal zu errichten, und hat dazu einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Entwürfe sind bis zum 15. November d. J. an den Magistrat von Charlottenburg einzureichen. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll binnen drei Wochen nach Entscheidung des Preisgerichts bekannt gemacht werden. Es sind drei Preise von 4000, 2500 und 1500 Mk. ausgestellt.

— Der internationale Kongress der medizinischen Kreise in Paris wurde unter großer Bezeichnung mit den Nieder-Cornills, Laubouys, Blondels, des Minniers Millerand und Biron's, der im Namen aller Freunde sprach, eröffnet. Zu Ehrenpräsidenten sind für die deutsch-österreichische Presse Birchow, Posner und Kraatz (Wien), zu Sekretären Schöber (Paris) und Bic (Prag) ernannt worden. Nach der Sitzung war festlicher Empfang im Rathaus durch Stadtrath und Polizeipräfekt, wobei Birchow auch wegen seiner Verdienste um die Aufführung Berlins Gegenstand außerst lebhafter Ovationen wurde.

— Zwei epochenmachende Erfindungen. Die „Kölner Zeitung“ erwähnte vor kurzem die Erfindung des Dr. Hans Goldschmidt — eine Mischung aus einem Metalloxyd und Aluminumpulver — das bei seiner Durchzündung bewirkte Zündungsmachung eine Hitze von rund 3000 Grad entwickelt. Die Industrie betreibt dieses Produkt mit dem Namen „Thermit“ und wurde schon auf die vortheilhafteste Verwendung zum Anschweißen metallener Gegenstände, wie z. B. Schienen, Schraubenwellen usw., hingewiesen. Thatsache ist es aber auch, daß diese Erfindung auch schädliche Anwendung finden kann, denn, so gut man im stande ist, Eisenhölzer zu binden,

ganzen Welt in's beste Licht gesetzt, und dadurch nach beiden Richtungen hin unserem Vaterlande unglaubliche Dienste erwiesen. Die Auszeichnungen, die ich Euch das für verleihe, sollen meine Anerkennung sein, aber auch zugleich ein Ausdruck meiner Zufriedenheit, daß Ihr nicht dem schlechten Beispiel der durch vaterlandslose Agenten verführten Arbeiter Hamburgs gefolgt seid, sondern den Patriotismus des deutschen Arbeiters fleckenlos gewahrt und wacker mitgearbeitet habt für die Schlagfertigkeit unserer Arme. Eherlos der, welcher im Moment der Gefahr sein Vaterland im Stiche läßt! Gehabt Euch den guten deutschen Geist, den Ihr bewiesen, dann wird der Dank des deutschen Volkes und meine Anerkennung Euch nicht fehlen.“ Der Kaiser würde wohl nicht von „vaterlandslosen Gefellen“ gesprochen haben, wenn er gewußt hätte, daß der Aufstand am Anfang Juni begonnen hat und die Arbeitgeber es gewesen sind, die daraufhin 3000 Arbeiter ausgeworfen haben. Die Schuld an einer Erhöhung der Auslastung unserer Transportfahrzeuge trifft jedenfalls also die Arbeitnehmer nicht allein. — Zwei fröhenden Regens und Sturms war der Andrang des Publikums zur Einschiffung der legenden dreitausend Mann des Expeditionskorps heute ebenso stark wie an den übrigen Tagen auch aus Süddeutschland waren Angehörige, besonders von Offizieren hergekommen.

München, 4. Aug. Eine freche Beschimpfung des katholischen Bayerenvolkes leistet sich das Berliner Organ *weiland des Grafen Hoensbroch*, die „Tägliche Rundschau“, indem es die Fragestellung eines bayerischen Blattes, ob das bayrische Chindia-Bataillon vollständig aus dem bayerischen Heeresverbande anschiebe, zum Anlaß nimmt, um den „ultramontanen“ Bayern, bekanntlich der Mehrheit des bayerischen Volkes, zu welcher in diesem Falle aber auch noch viele Kreise der anderen Parteien Bayerns hinzutreten, das gegen das deutsche Reich vorzuwerfen. Dazu hatte das bayrische Blatt nicht den mindesten Grund gegeben, denn es mußte jeden klar sein, daß es demselben bei der Einreichung des bayerischen Bataillons in die deutsche Expedition nur darum zu thun war, daß eine Form gefunden werde, die für die militärische Souveränität Bayerns möglichst schonend sei. Gegen die Theilnahme bayrischer Streiter an dem Civilisationskampfe in China an sich war nicht der geringste Einwand erhoben worden. Wie sollte dies auch möglich sein in einem Augenblick, wo gerade auch bei den bayerischen Truppenheiten eine so große Zahl Freiwilliger sich gemeldet hatte, denen ganz Bayern einschließlich seine Sympathie geweiht war. Und ganz die bayerischen Zeitungen, nicht zuletzt die „ultramontanen“ Aufrufe für die deutschen Truppen in Ostasien und bereits Sammellisten mit reichen Einträgen dafür eröffnet haben? Und ein solcher Augenblick eimittiger patriotischer Begeisterung erscheint einem norddeutschen unitarischen Blatte geeignet dazu, um das katholische Bayern offen der Agitation aufzuweisen; es ist nur schade, daß diese Zahlen uns nicht auch sagen, wie viele der Apostaten sich innerlich schon längst von der Kirche losgelöst haben. Mit der Publication dieser List erscheint folgender Bericht über die Vorarbeiten der Klassen und Gruppenjuris. Die Arbeiten der Oberjuris werden drei Sitzungen in Anspruch nehmen. Die feierliche Vertheilung der Auszeichnungen, die ursprünglich auf den 15. August anberaumt war, ist nunmehr auf den 18. August übertragen.

New-York, 4. Juli. Dem „New-York-Herald“ wird verkündigt, innerhalb weniger Monate hätten sieben und zwanzig Anarchisten Amerika mit dem ausgesprochenen Zweck verlassen. Von diesen seien Italiener, ihr Führer sei vermutlich Malatesta, der sich jetzt in London befindet. Ein Agent der italienischen Regierung besitzt die Namen der abgereisten Anarchisten.

Pretoria, 4. Aug. General Botha und Präsident Kruger erliegen einer Proklamation, in der sie sagen, sie würden für allen Schaden, den die Engländer den Afrikanern zufügen, Etat zahlen, wenn die Besitzer dieser Farben bei den Kommandos blieben.

Bulach für den Meier Bischofskühl nicht mehr die Rede. Der in Aussicht genommene Bischof von Meier ist der Stadtpräfater Frey von Holmar. Die Anlegenheit sei bei der vor einigen Tagen stattgehabten Annenheit des Reichstags in's Reine gebracht worden.

Ausland.

Friest, 4. Aug. Die Polizei fing eine Sendung anarchistischer Schriften auf, adressiert an den Portier eines der größten beiwohnen Hotels, Namens Marianno Janni. Eine ihm sofort vorgenommene Aussuchung bestätigte seine Verdächtigung mit Anarchisten. Janni wurde verhaftet. Er stammt aus der Romagna.

Paris, 4. Aug. Gegen 1500 Menschen ist, ehe eine ein Zehntel der Gesamtbevölkerung, in die Tageszeitung zum ersten Male zusammen. Der Handelsminister Millerand eröffnet die Sitzung, der auch die Minister des Unterrichts und des Ackerbaus bewohnen, mit einer kurzen Ansprache, in der er die Rolle der Oberjuris erläutert. Generalinspektor Picard verlas sodann den Bericht über die Vorarbeiten der Klassen und Gruppenjuris. Die Arbeiten der Oberjuris werden drei Sitzungen in Anspruch nehmen. Die feierliche Vertheilung der Auszeichnungen, die ursprünglich auf den 15. August anberaumt war, ist nunmehr auf den 18. August übertragen.

* Karlsruhe, 6. Aug. Die 7. „Seepreagi“ des Kaisers ist, wie die „Kölner Volkszeitung“ aus guter Quelle hört, vom Kaiser selbst verfaßt und nicht, wie früher, vom Feldpropst oder von einem Militärbischof. Die „Kreuzig.“ sendet, wie sie am Freitag Abend mittheilt, mit Erstaunen des Kaisers Separatistische Antritte der jungen Leute.

* Aus Baden, 6. Aug. Ein Siellennachrichten ausgediente Lokomotivfahrer soll, wie die Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ berichtet, vom Deutschen Lokomotivführer (Vorort Leipzig) begründet und in der Generalverfassung, die am 5. August zu Straßburg i. E. stattfindet, verhandelt werden. Die Lokomotivfahrer gehören zu den Beamten, die ihren Dienst nur verhältnismäßig kurze Zeit versehen können, da sie bei abnehmendem Höhe und Selbstvermögen sofort für dienstfähig erklärt werden müssen. In einer Zeit, wo die Erhaltung der Familie gerade die erheblichsten Opfer erfordert, sind sie vielfach genötigt, sich einen neuen Wirkungskreis zu suchen. Dies soll durch eine über ganz Deutschland organisierte Stellenvermittelung erleichtert werden.

* Prinzbach, 2. Aug. Bekanntlich ging die fröhliche Oberin der Schwestern auf dem Treppenhause nach Aufzehrung des Mutterdaus im Jahre 1876 durch Minister Jolly mit einer Mutterhaus zu gründen, was ihr in Joliet, einer größeren Stadt im Staate Illinois, gelang. Das Gebäude dafür ist größer, als das Mutterhaus der barnhäuslichen Schwestern in Freiburg und damit ein großes Spital, St. Joseph's Hospital, verbunden, in welchem sich etwa 100 Kranken befinden. Obige Oberin, Schwestern Anastasia von Wingersbach bei Gengenbach, leitet seit 24 Jahren die Schwestern dagegen und hat die Freude erlebt, daß die Statuten derselben vom Papst bestätigt sind und sich die Zahl der Schwestern über 200 vermehrt hat. Sie wirken in den Staaten Illinois, Indiana und Kalifornien, in vier Diözesen in vierzehn Volksschulen, sieben Spitäler, einem Altersheim und zwei Waisenanstalten und müssen leider schon manche in Aussicht stehende Niederlassung aus Mangel an Schwestern abweisen. Glücklich schreibt die dortige Aborigine-Mutter Schwester Marcella aus Dorlanden, einen Brief hierher, welcher auch für die Leser des „Badischen Beobachters“ Interesse hat und darum veröffentlicht werden soll.

* St. Joseph's Hospital.

Joliet, Illinois, den 12. Juli 1900

Hochwürden!

Im Auftrage unserer ehren. Mutter habe ich die Ehre, einige Zeilen an Sie zu richten. Am 6. Juli starb nämlich unsere liebe Schwester Kunigunde (von Eitzenheim) eines sanften und seligen Todes. Wie Euer Hochwürden ja bekannt ist, war sie schon bei drei Jahren frank am Lämmung und einer Art Wasserauftakt. Sie hat sehr viel gelitten. Erst ungefähr 2-3 Tage vor ihrem Tode konnte man eine kleine Verbesserung an ihr merken. Sie sprach dann und wann ein wenig irreg. und das Wasser stieg allmählig, was ihr das Atmen sehr beschwerte; aber ganz ruhig und sanft, ohne irgend ein Zeichen von Furcht, entschlief sie. Wir empfehlen ihre Seele Euer Hochwürden frommem Gebete.

Am 16. Juli hatten wir nach vorhergegangenen Ereignissen wieder unsere kanonische Messe. Sie wurde geleitet von hochw. Pater Polycarpus Apoll. O. F. M., dem alten Franziskaner und ist moralisch berechtigte Barbarei.

Professor Legius verlangt diese Barbarei aber nicht gegen die Chinesen, sondern gegen die — — Polen. Ja, ja, unter deutschen Boxer!

* Karlsruhe, 4. Aug. Mit dem Artikel in Ihrem gestrigen Blatte, dairiti Karlsruhe, 4. Juli, und Förderungsgrundlage bei der Groß-Eisenbahngesellschaft, haben Sie vielen Beamten aus dem Herzen gesprochen und sich den Dank derjenigen erhalten, welche die Arbeitsergebnisse und den Durchschnittsbau der Panzerplatten für illusorisch geworden.

Es kam aber auch Abfälle einer mineralischen Masse, die zur Ausfüllung der Thüren und Wände von Stahlkammern, Drosors und Geländern benutzt wird. Der Finder, Ingenieur Franz Queier, ist Direktor der Firma Sommermeyer und Co. Die von ihm erfundene Panzerplatte, deren vordere und hintere Wand aus besonders dicken Eisenplatten besteht und deren Zwischenräume aus der Zeit des Kaisers Claudius. Auf dem Brunnensrand steht geschrieben: M (arcus) Barbatius Pollis Aed (ilis) Cur (ulus) Iuturnae sacrum puto. Die architektonisch reich verzierte Fons Juturna war von einem rechtsgewinkelten Gebäude umschlossen, an dessen Freitragung zur Zeit gearbeitet wird; ihr gegenüber steht man auf einem schönen Altar aus dem dritten Jahrhundert.

— Wettbewerb für ein Denkmal. Die Stadtgemeinde Charlottenburg beabsichtigt, auf dem Luisenplatz mit einem Kostenbetrag von 225.000 Mark ein Kaiser-Friedrich-Denkmal zu errichten, und hat dazu einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Entwürfe sind bis zum 15. November d. J. an den Magistrat von Charlottenburg einzureichen. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll binnen drei Wochen nach Entscheidung des Preisgerichts bekannt gemacht werden. Es sind drei Preise von 4000, 2500 und 1500 Mk. ausgestellt.

— Der internationale Kongress der medizinischen Kreise in Paris wurde unter großer Bezeichnung mit den Nieder-Cornills, Laubouys, Blondels, des Minniers Millerand und Biron's, der im Namen aller Freunde sprach, eröffnet. Zu Ehrenpräsidenten sind für die deutsch-österreichische Presse Birchow, Posner und Kraatz (Wien), zu Sekretären Schöber (Paris) und Bic (Prag) ernannt worden. Nach der Sitzung war festlicher Empfang im Rathaus durch Stadtrath und Polizeipräfekt, wobei Birchow auch wegen seiner Verdienste um die Aufführung Berlins Gegenstand außerst lebhafter Ovationen wurde.

— Zwei epochenmachende Erfindungen. Die „Kölner Zeitung“ erwähnte vor kurzem die Erfindung des Dr. Hans Goldschmidt — eine Mischung aus einem Metalloxyd und Aluminumpulver — das bei seiner Durchzündung bewirkte Zündungsmachung eine Hitze von rund 3000 Grad entwickelt. Die Industrie betreibt dieses Produkt mit dem Namen „Thermit“ und wurde schon auf die vortheilhafteste Verwendung zum Anschweißen metallener Gegenstände, wie z. B. Schienen, Schraubenwellen usw., hingewiesen. Thatsache ist es aber auch, daß diese Erfindung auch schädliche Anwendung finden kann, denn, so gut man im stande ist, Eisenhölzer zu binden,

so kann man damit ebenso gut jedes beliebig schwere Guß- oder schmiedeeisernen Hindernis geräuschos und schnell besiegen. Die leichtere Eigenschaft des „Thermits“ hat in den Kreisen der Geldschrankfabrikanten eine große Begeisterung hervorgerufen. Geräuschlos vermögen in Zukunft die Einbrecher durch Anwendung von „Thermit“ die stärksten Panzerbüren der Stahlämtern und Geldschranken einfach — durchzumelzen. Die bisher gewöhrte Sicherheit der gehärteten und unbeschädigbaren Panzerplatten ist illusorisch geworden.

Es kann aber auch Abfälle einer mineralischen Masse, die zur Ausfüllung der Thüren und Wände von Stahlkammern, Drosors und Geländern benutzt wird. Der Finder, Ingenieur Franz Queier, ist Direktor der Firma Sommermeyer und Co. Die von ihm erfundene Panzerplatte, deren vordere und hintere Wand aus besonders dicken Eisenplatten besteht und deren Zwischenräume aus der Zeit des Kaisers Claudius. Auf dem Brunnensrand steht geschrieben: M (arcus) Barbatius Pollis Aed (ilis) Cur (ulus) Iuturnae sacrum puto. Die architektonisch reich verzierte Fons Juturna war von einem rechtsgewinkelten Gebäude umschlossen, an dessen Freitragung zur Zeit gearbeitet wird; ihr gegenüber steht man auf einem schönen Altar aus dem dritten Jahrhundert.

— Wettbewerb für ein Denkmal. Die Stadtgemeinde Charlottenburg beabsichtigt, auf dem Luisenplatz mit einem Kostenbetrag von 225.000 Mark ein Kaiser-Friedrich-Denkmal zu errichten, und hat dazu einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Entwürfe sind bis zum 15. November d. J. an den Magistrat von Charlottenburg einzureichen. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll binnen drei Wochen nach Entscheidung des Preisgerichts bekannt gemacht werden. Es sind drei Preise von 4000, 2500 und 1500 Mk. ausgestellt.

— Der internationale Kongress der medizinischen Kreise in Paris wurde unter großer Bezeichnung mit den Nieder-Cornills, Laubouys, Blondels, des Minniers Millerand und Biron's, der im Namen aller Freunde sprach, eröffnet. Zu Ehrenpräsidenten sind für die deutsch-österreichische Presse Birchow, Posner und Kraatz (Wien), zu Sekretären Schöber (Paris) und Bic (Prag) ernannt worden. Nach der Sitzung war festlicher Empfang im Rathaus durch Stadtrath und Polizeipräfekt, wobei Birchow auch wegen seiner Verdienste um die Aufführung Berlins Gegenstand außerst lebhafter Ovationen wurde.

— Zwei epochenmachende Erfindungen. Die „Kölner Zeitung“ erwähnte vor kurzem die Erfindung des Dr. Hans Goldschmidt — eine Mischung aus einem Metalloxyd und Aluminumpulver — das bei seiner Durchzündung bewirkte Zündungsmachung eine Hitze von rund 3000 Grad entwickelt. Die Industrie betreibt dieses Produkt mit dem Namen „Thermit“ und wurde schon auf die vortheilhafteste Verwendung zum Anschweißen metallener Gegenstände, wie z. B. Schienen, Schraubenwellen usw., hingewiesen. Thatsache ist es aber auch, daß diese Erfindung auch schädliche Anwendung finden kann, denn, so gut man im stande ist, Eisenhölzer zu binden,

so kann man damit ebenso gut jedes beliebig schwere Guß- oder schmiedeeisernen Hindernis geräuschos und schnell besiegen. Die leichtere Eigenschaft des „Thermits“ hat in den Kreisen der Geldschrankfabrikanten eine große Begeisterung hervorgerufen. Geräuschlos vermögen in Zukunft die Einbrecher durch Anwendung von „Thermit“ die stärksten Panzerbüren der Stahlämtern und Geldschranken dem Empfänger gestellt und, daß die Gußabfertigung spätestens um 9 Uhr Vormittags beginnt, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages bei- und entladen werden. 2. In allen anderen Fällen beträgt die Guß- und Gußabfertigung 24 Stunden.“

Diese Bestimmungen sollen, wie Minister v. Brauer am 21. Juli im „Bad. Eisenbahnrath“ erklärte, fünfzig beibehalten werden. Bei Behandlung der Reklamationen wegen tarifmäßiger verfallener Standeselelder werde die Aufsichtsbehörde, wie bisher, eine möglichst milde Praxis erhalten, namentlich wenn die Tarifüberschreitungen durch ungünstige Verhältnisse verursacht seien und wenn kein empfindlicher Wagenmangel besteht. Dem flügte Generaldirektor Eisenlohr noch bei:

„Wagenladungen, welche am späten Nachmittag eintreffen, würden den Empfängern thunlich noch am gleichen Abend angedeutet und Erkundigungen über das Eintreffen der Wagenladungen auch nach Schluß der Dienststunden beantwortet. Besitzer von Wagen, die nicht auf den verlängerten Zeitpunkt bereit gestellt werden können, würden abhalb vierzehn Stunden verhältnismäßig leicht, wenn die Benachrichtigung nicht so spät ist, daß die Aufsichtsbehörde begonnen hat, die Wagenladungen gegen Erledigung des tarifmäßigen Lager- und

Codes-Anzeige.

Bernadten und Bekannter hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Onkel,

Engelbert Fang, nach langem Leiden, im Alter von 63 Jahren, zu sich zu rufen.
Karlsruhe, 6. Aug. 1900.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eduard Fang, Bäckermeister, und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerhaus: Karlsruhe 5.

Verantwortung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. eine graugetrommte Dogge (männlich);
2. eine gelbe Dogge (männlich).
Dasselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wanzenmeister zur Tötung überwiesen, bzw. versteigert.
Karlsruhe, den 4. August 1900.
Städt. Schlachthof- und Viehhofsdirektion.

Ludwig Schweisgut
Erprinzenstrasse 4.

Pianos
Ludwig Schweisgut
Vorzügliche Flügel, Pianinos und Harmoniums zu Kauf und Miete.
Pianinos von M. 450.
Harmoniums von M. 80 an.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. — Fachmännische Garantie.
Umtausch gespielter Instrumente.

Salon-Flügel, vorzüglich erhalten, ausreichend für ein kleines Haus, berühmtes Fabrikat, ist billig unter Gewähr zu verkaufen: Luisenstrasse 19, pastore. Eintritt zwischen 2 und 3 Uhr.

F. Buhlinger, Uhrmacher, Karlsruhe, Kronenstrasse 49.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe, Inhaber: Oskar Friedle, empfiehlt billigst präparierte Palmen, Palmenbüschel, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbüschel, Bräutschleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinières werden zum Füllen angenommen.

Karl Epple, Tapetier, nur Kaiserstr. 37, gegenüber der alten Dragonerfaerne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Kindes;
c) auf den Militärdienst eines Kindes; außerdem
d) Altersversicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
Ze früher der Beitragszahlung in früheren Todesfall des Antragstellers. — Aufschlagnote Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Überschüsse den Versicherten, Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:

Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Garten-schlüche in sämtlichen Dimensionen und vorzüglichen Qualitäten bei **Aretz & Cie.**, Groh. Hostelleranten, Kreuzstraße 21. Telef. 219. NB. Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Im Monat August gewähre auf sämtliche Waaren **10% Rabatt.**

Großer Posten Reste aller Art bedeutend unter Preis.

Franz Tauer, Kaiserstrasse 185.

Photographische Apparate und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie. KARLSRUHE. Gegründet 1861. Telephon 51.

Export. **En détail.**

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe, Inhaber: Oskar Friedle, empfiehlt billigst präparierte Palmen, Palmenbüschel, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbüschel, Bräutschleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinières werden zum Füllen angenommen.

Karl Epple, Tapetier, nur Kaiserstr. 37, gegenüber der alten Dragonerfaerne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Die katholische Welt Illustr. Familienblatt. Jahrespreis 4,80 Mk. 6 Francs. Jährlich 12 Heft. à 10 Pg. 50 Heller. 50 Cent.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausverkauf wegen Umzug.

Um mein Lager vor dem Umzug bis Ende September zu räumen, gebe sämtliche Artikel: **Herren- und Damenkleiderstoffe in schwarz und farbig, Bettzeuge, Bettbarchente, weiße und farbige Damaste u. Hemdenstoffe, Leinen u. Halbleinen, Bett- u. Kleiderfrottine z. z.** zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.

Besonders mache auf einen Posten seiner Waschstoffe für Kleider und Blousen, das Meter 33, 36, 40 und 45 Pfennige, aufmerksam.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn), Manufacturwaaren en gros & en détail, Eingang Adlerstraße 18.

Wein- und Bier-Restaurant zum Hohenzollern Ecke der Kronen- und Bähringerstraße Karlsruhe empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten. Spezialität: Reine badische Weine. Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Hochseines helles Hinner'sches Tafelsbier. Der Besitzer: Hermann Schütz.

Rastatter Fohlen- und Pferdemarkt-Loose, Lieitung am 18. September 1900, Gewinne: 21 Fohlen im Gesamtwert von 100 Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Wert von : 1220 Mk. zusammen : 6770 Mk. Loose à 1 Mk., auswärts 1.20 Mk. franco, sowie

Engener Fohlenmarkt-Loose, Lieitung am 21. September 1900, Gewinne: 25 Stück Fohlen im Gesamtwert von 6400 Mk. Loose à 1 Mk., auswärts 1.20 Mk. franco, empfiehlt die Expedition des „Badischen Beobachters“.

Bei der Unterzeichneten sind vorrätig: **Güterverpachtungs-Protokolle** nach der neuesten Verordnung Katholischen Oberstiftungs-Rathes vom 19. April d. J. Nr. 11011 (Erzbischöfliches Anzeigebattl. Nr. 11 vom 28. Mai d. J.). Preis per Buch 1 Mk. (Bei Bestellung wolle angegeben werden, wie viele Titel- und Einlagenbogen gewünscht werden, erster sind für 6, letztere für 12 Pachtkosten eingerichtet). Karlsruhe. Aktiengesellschaft „Badenia“.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten, unter Garantie für Aechtheit: Ia Fruchtbrennwein, Ia Kornbranntwein und Ia alten Nordhäuser Kornbranntwein zum Preise von 60 Pf. bis 1.20 per Liter.

Zum Aufsehen empfiehlt unter Garantie für Aechtheit: Ia Fruchtbrennwein, Ia Kornbranntwein und Ia alten Nordhäuser Kornbranntwein zum Preise von 60 Pf. bis 1.20 per Liter.

W. Erb, am Idelplatz, Telephon 495.

K. A. K. Dienstag, 12. Aug., Abends 1/2 Uhr, Rotations-Druck und Verlag der Aktiegesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Director.

Fidelitas, Verein kath. Kaufleute und Beamten. Dienstag, 12. Abends 9 Uhr, im Vereinstafel-Café Rowack.

Vereinsabend Fiducia im Wande. Berantwortlich: Für den katholischen Theil: Diodocus Siegle. Für kleine badische Chronik, Notizen, Vermischte Nachrichten und Gerichtsaal Hermann Bahler. Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Hand- und Landwirtschaftschaft, Insolvenz und Reklamation: Heinrich Vogel.